

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 166 14. Jahrgang

Dienstag, 18. Juli 1944

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Zunehmende Härte der Schlachten in Ost und West

Feindliche örtliche Einbrüche durch deutsche Gegenstöße wirkungslos geworden

li Berlin. Die riesigen Materialschlachten im Westen und Osten zeigten auch am Montag den Charakter zunehmender Härte, da der Feind alle Machtmittel einsetzt, um die das deutsche Verteidigungssystem tragenden Pfeiler zum Einsturz zu bringen. Dabei scheuten weder die Briten und Amerikaner an der Invasionsfront noch die Sowjets im Osten vor höchstem Material- und Menschenaufwand zurück, ohne allerdings mehr als örtliche Einbrüche zu erzielen, die durch Gegenstöße ihrer Wirkung beraubt werden konnten.

Geprüft und bewährt

In den heißen Julitagen des Jahres 1943, als längst Ohr und Herz der Städte und Menschen sich mit dem Gedanken an die feindlichen Terrorangriffe vertraut gemacht hatten, ging es wie eine Welle des Entsetzens durch das Reich, als der Wehrmachtbericht in seiner kargen Sprache feststellte: „Schwere Terrorangriffe haben Hamburg getroffen.“ Hamburg — das Tor zur Welt, der Hafen, die Stadt, — Sinnbild des Welthandels, des kühnen Unternehmertums. Für den Reisenden Ausgangspunkt zu lockenden Zielen in die weite Welt, Hamburg — einst als „rote Stadt“ bekannt, später die Geburtsstadt der stolzen KdF-Flotte, die Stadt, in der die ganze Welt sich ein Stellchen gab beim alljährlichen Kongreß der Lebensfreude. Nur wer Hamburg nicht kannte, sprach von „vornehmer Abgeschlossenheit“ und kühlem Verstande.“ Wer aber einmal unter den Männern im Hafen gestanden hatte, wer dabei war, wenn wieder ein deutsches Schiff von Stapel lief, wer die Heimkehr der ersten KdF-Schiffe miterlebte, das Leben auf den Werften spürte und die gesunden Sinne des Hamburger Kennengelernt hatte, seine großzügige Gastfreundschaft, seine Natürlichkeit, der mußte Hamburg lieben lernen.

Ihr materielles Ziel haben die Gegner in jenen Tagen und Nächten erreicht. Sie mähten blühende Gartenslände und große Wohnblöcke nieder und bereiteten Tausenden von Menschen einen Tod in den Flammenmeeren. Sie mobilisierten aber auch den Abwehrgeist der deutschen Forscher, bestärkten den Kampfeifer der deutschen Soldaten und entfalteten in den Männern, Frauen und Kindern dieser Stadt einen Lebenswillen, der heller brennt als die größten Flächenbrände jener schweren Julinächte.

Wer heute in die Hamburger Betriebe geht, wer über die Elbe zu den Werften fährt, wer die Männer in den großen Werken spricht und mit offenen Augen durch die zerstörten Stadtteile wandert, spürt es überall: Hamburg lebt! Hamburg arbeitet! Die Hamburger sind nicht in resignierte Trauer versunken, die Frauen schieben wieder Kinderwagen, die Jüngsten krähen in die Sonne und spielen in den Grünanlagen. Die Männer kommen abends vom Werk, bauen den kleinen Garten oder zimmern am neuen Heim. In den Kontoren sitzen die Betriebsführer, oft genug in Baracken und Behelfshäusern, zwischen den Angestellten. Sie haben auf jeden Luxus verzichtet, sie brauchen auch keine Repräsentation mehr. Es geht ja nur um eins: die Aufrechterhaltung der Kriegsproduktion und die Sorge um die Menschen dieser Stadt.

Es ist kein Wunder, wenn man hört, daß im Haus des Betriebsführers mehrere ausgebombte Arbeiter aus dem Werk wohnen und seine Frau sich für die Beschaffung von Möbeln und Hausrat für die betroffenen Frauen und Familien einsetzt. Und es ist selbstverständlich, daß in der Baracke des Betriebsführers auch sein Bett steht und daß er mehrere Nächte der Woche ganz im Werk bliebt, weil neben dem Werkschutz sich ein ständiger „Betriebsführer vom Dienst“ als notwendig erwiesen hat, wie es ja auch selbstverständlich ist, daß er beim Angriff auf dem höchsten Dach des Hauses auf dem Befehlsstand steht und seine Anweisungen gibt. Es ist in Hamburg üblich geworden, daß der Vertreter des Reichsstaltalters abends im Drahtfunk die Lage-meldungen gibt, ruhig, klar und von einer warmen menschlichen Sorge getragen, so daß die Hörer gelassen warten, bis er ihnen die „baldige Entwarnung“ ankündigen kann. Ebenso natürlich ist es, daß der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront seinen Platz am Schreibtisch, den er die sehr geschätzt hat, nun völlig verwaist



Erste Verleihung des SA-Wehrabzeichens für Kriegsversehrte. Stabschef Schepmann überreicht Verwundeten das vom Führer gestiftete SA-Wehrabzeichen für Kriegsversehrte.

Aufs. SA-Wogener (All.)

V I enthüllt Plutokratenmanieren

li. Die neuesten Meldungen aus London und Südengland zeigen, daß das nahezu pausenlose deutsche Vergeltungsfeuer die Briten zwingt, ihre soziale Gesinnung zu enthüllen. Dabei kann man die Feststellung machen, daß die Propagandisten einer „neuen besseren Welt“ die Notlage in den von der Vergeltung betroffenen Gebieten in schamloser Weise ausnutzen und sich, ohne daß die Regierung auch nur die geringsten Einwendungen erhebt, an ihr in echt plutokratischer Weise bereichern. Am schlimmsten scheinen diese Zustände in den Badeorten zu sein, deren Hotels bis vor kurzem noch den militärischen Stäben zur Verfügung gestanden haben, jetzt aber für die aus London Evakuierten freigegeben worden sind. Die Regierung hat keinen Augenblick daran gedacht, in das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach Unterkünften regelnd einzugreifen. Die Hotel- und Pensionsbesitzer haben deshalb die Konjunktur wahrgenommen und die Preise nach ihrem Ermessen festgesetzt. Welche Kreise auf diese Art zu einer neuen Unterkunft gekommen sind, kann man sich denken, wenn man erfährt, daß die vom Staat Evakuierten einen Mietzuschuß von 5 Schilling für den Erwachsenen und 3 Schilling für ein Kind wöchentlich zugestanden erhalten, während die reichen Gäste in der Lage sind, dem Hotelbesitzer eine Wochenmiete von 40 Pfund anzubieten. In „News Chronicle“ wird ebenfalls festgestellt, daß auf diese Weise die Badeorte Blackpool, Surrogate, Torquay, Southborne und Chester jedem ein Unterkommen geboten hätten, der eine dicke Brieftasche habe, während die Angehörigen der ärmeren Bevölkerungsschichten mit hoffnungslosen Gesichtern in die Sammellager zurückkehren müßten, wo man ihnen nicht einmal genügend zu essen gegeben habe.

Während sich so in den bisher nicht gefährdeten Gebieten der Kampf zwischen den dicken und mageren Briefstücken abspielt, in dem der „Sozialismus“ Churchillscher Prägung seinen treffendsten Ausdruck findet, hat das Londoner Leben nach den Feststellungen des Korrespondenten der „Neuen Zürcher Zeitung“ die Züge eines Höhlendaseins angenommen. In den Restaurants warteten die Kellner vor leeren Tischen, Theater und Kinos seien ebenfalls leer. Private Abendgesellschaften seien sehr selten geworden.

Es ist nur allzu verständlich, daß diese Massen mit Kopfschütteln den Blättern die Notiz entnehmen, in den höheren Kreisen beschäftige man sich mit der Herstellung von Lederkappen, damit sich die kostbaren Hunde der Plutokraten nicht die Pfoten an den Milliarden Glassplittern zerschneiden, mit denen Londons Straßen übersät sind. Solche Sorgen und die rück-sichtslose Ausbeutung der Notlage der Minderbemittelten zeigen deutlich, daß V I durch die schonungslose Enthüllung der sozialen Zustände in England auch in politischer Hinsicht eine Rolle zu spielen beginnt.

Im Westen schlägt, wie aus dem OKW-Bericht ersichtlich wird, der Gegner eine Art Ablösungstaktik ein. Sie ist vor allem durch die hohen Verluste bedingt, die er hier erleidet. Im Augenblick sind die Briten wieder am Zuge, die ihre Versuche, von Caen aus nach Süden vorzustoßen, nach einem heftigen Trommelfeuer von Land und See her wieder aufgenommen haben. Ihr Bemühen war nur von geringen Erfolgen begleitet, da ihnen die harten deutschen Gegenstöße keine Gelegenheit gaben, das Unternehmen planmäßig fortzusetzen. Auf dem Westflügel kam es nur zu örtlichen Kämpfen im Raum von St. Lo. Nach den harten Zusammenstößen der Vortage, an denen die Amerikaner sehr hohe Verluste zu verzeichnen hatten, sind ihre Verbände ausgebrannt. Die Höhe der Verluste kenn-

zeichnet die Tatsache, daß in der letzten Zeit mehrfach Gefangene eingebracht worden sind, die von den Heimathäfen direkt an die Invasionsfront transportiert worden sind, die bisher übliche Kampfschulung auf englischem Boden also umgangen haben. Die deutsche Abnutzungstaktik macht sich also auch schon an Verbänden bemerkbar, deren Einsatz auf europäischem Boden vermutlich gar nicht vorgesehen war.

Von besonderer Härte sind die Kämpfe an der Ostfront, bei denen es den Sowjets vor allem darum geht, die deutschen Flankenstellungen im Süden und Norden des Einbruches aufzurollen. Ihre dahinzuziehenden Versuche haben sie bei Lutz-Tarnopol mit dem Verluste von 125 Panzern bezahlen müssen, von denen die meisten durch den Einsatz der

deutschen Spezialwaffen vernichtet worden sind. Einen nennenswerten Erfolg haben sie bei ihrem Bemühen, auf Lemberg vorzustoßen, bisher nicht zu verzeichnen, da die deutsche Führung bereits vor Wochen alle Maßnahmen zur Abwehr dieser Operationen getroffen hatte. Ein nicht geringerer Abwehrerfolg ist im Nordabschnitt erzielt worden. In der Frontmitte ist nun die Stadt Grodno in die deutschen Absetzbewegungen einbezogen worden. Unsere Verbände haben den Njemen zwischen sich und den Feind gebracht und damit eine wesentliche Stärkung jener Stellung herbeigeführt, die den Schutz der Ostseestaaten bilden. Die Operationen der Sowjets lassen aber erkennen, daß sie alle verfügbaren Kräfte zusammenfassen, um einen Vorstoß auf Keuen zu unternehmen. In diesem Raum ist also für die nächsten Tage mit einer noch weiteren Steigerung der Kampf-tätigkeit zu rechnen.

Neue Ritterkreuzträger

Pföhrehauptquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Bernhard Sieber, Kommandeur eines Jäger-Regiments; Hauptmann d. R. Hans Mohrmann; Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Gefreiten Stefan Mlinar, in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Zwei Sturmgeschütze gesprengt

Berlin. Bei Bobruisk erledigte ein Unteroffizier einer Nachrichtentruppe zwei sowjetische Sturmgeschütze. Die Besatzung hatte am Rande eines Feldweges gerastet und ihre gepanzerten Fahrzeuge verlassen. Der Unteroffizier erkannte die im Gras liegenden Sowjets rechtzeitig und schoß aus guter Deckung acht Bolschewisten ab. Durch Handgranaten setzte er die beiden Sturmgeschütze außer Gefecht.

Die verlogene Politik unserer Feinde

Portugiesische Kritik an den USA. und England

ws Lissabon. „Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die großen angelsächsischen Mächte, die vorgeben, Demokratien zu sein und für die Demokratie zu kämpfen, eine edle kleine Nation wie Finnland, die vorbildlichste Weise Demokratie ist, kaltblütig der alles vernichtenden Autokratie der Sowjets ausliefern wollen“, erklärt der Hauptschriftleiter der Lissabonner Tageszeitung „A Voz“, Correia Marques, in einem großaufgemachten Leitartikel seines Blattes, in dem er die Verlogenheit der amerikanischen und britischen Politik und die Machenschaften Washingtons und Londons zur Auslieferung Europas an die Sowjets in scharfster Weise kritisiert.

Der portugiesische Journalist führt dabei Veröffentlichungen der USA-Presse an, in denen zugegeben wird,

daß das Verhalten der USA. Finnland gegenüber am schärfsten und unwiderlegbarsten die armselige Betrugs-politik Washingtons und die Hilflosigkeit und Schwäche der britisch-amerikanischen Politik gegenüber Stalin aufdecke. Marques hebt dabei besonders eine Ausslassung des amerikanischen Politikers W. H. Chamberlain in der Zeitschrift der amerikanischen Arbeiterpartei „Free Weekly“ hervor, in dem ausdrücklich von amerikanischer Seite bestätigt wird, daß es für Finnland, wenn es leben wolle, keine andere Möglichkeit gibt, als sich bis zum letzten Mann gegen die Sowjets zu verteidigen, und daß es, indem es dem vordringenden Bolschewismus einen Wall entgegensetzt, nicht nur Europa, sondern sogar den Angelsachsen im Grunde einen unschätzbaren Dienst leistet.

Großangriff bei Caen zurückgeworfen

Abwehrrschlacht im Süden der Ostfront nimmt an Heftigkeit zu / Grodno geräumt

Pföhrehauptquartier, 17. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestlich Caen traten englische Divisionen gestern erneut zum Großangriff an. Schwerstes Artilleriefeuer von Land und von See her unterstützte die feindlichen Angriffe. Es gelang dem Gegner, in einige dicht hinter unseren Linien liegende Ortschaften einzudringen. Sofortige Gegenstöße unserer Reserven warfen ihn zurück. In einer Einbruchsstelle wird noch gekämpft. 58 Panzer wurden dort abgeschossen.

Im Raum von St. Lo und im Abschnitt westlich der Vire führte der Gegner infolge der hohen Verluste an den Vortagen nur schwächere Angriffe, die erfolglos blieben.

Vor der niederländischen Küste beschädigten Vorpostenboote ein britisches Schnellboot schwer. Mit seinem Untergang ist zu rechnen.

Bei einem Säuberungsunternehmen im südfranzösischen Raum wurden 460 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Das schwere Feuer der „V I“ liegt weiterhin auf dem Großraum von London.

In Italien lag der Schwerpunkt der Kämpfe gestern nordöstlich Volterra, bei Arezzo und beiderseits des Tiber. Während alle mit zusammengefaßten Kräften geführten Angriffe verlustreich für den Feind abgewiesen wurden, gingen die Trümmer der Stadt Arezzo nach erbittertem Kampf verloren.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine schossen vor der italienischen Westküste ein britisches Schnellboot in Brand und zwangen weitere zum Abbrechen.

Im Südabschnitt der Ostfront nahm die Abwehrrschlacht östlich des oberen Bug an Heftigkeit zu. In schweren wechselvollen Kämpfen wurden die aus dem Raum von Tarnopol und Lutz angreifenden sowjetischen Panzerkräfte aufgefangen. In den beiden letzten Tagen wurden hier 125 feindliche Panzer vernichtet.

Zwischen Pripjet und Düna hielten die harten Kämpfe auf breiter Front an. Am Njemen vertrieben unsere Divisionen mehrere Durchbruchversuche der Bolschewisten. Bei Grodno setzten sich unsere Truppen nach planmäßiger Räumung der Stadt auf das Westufer des Njemen ab.

Im Seengebiet südlich der Düna brachen wiederholte Angriffe des Feindes verlustreich zusammen. Zwischen Düna und Peipusseescheiterten auch gestern zahlreiche Angriffe der Sowjets. Nur im Einbruchesraum südlich Opotschka konnte der Feind nach wechselvollen Kämpfen Boden gewinnen.

Die Luftwaffe griff an den Schwerpunkten mit starken Schlachtfliegergeschwadern in die Abwehrrschlacht ein und fügte den Bolschewisten in Tiefangriffen hohe Verluste zu. Zahlreiche Panzer, Geschütze und über 400 Fahrzeuge des Feindes wurden vernichtet. In heftigen Luftkämpfen

wurden 88 feindliche Flugzeuge, durch Flakartillerie neun weitere abgeschossen.

Auf dem Balkan wurde ein größeres Bandenzentrum nach harten Kämpfen gesäubert. Die Kommunisten verloren weit über 1400 Tote und zahlreiche Gefangene. Zahlreiche leichte und schwere Waffen, 19 Lager sowie große Mengen an Munition und Kriegsgüter aller Art wurden vernichtet oder erbeutet.

Vor der südnorwegischen Küste schossen Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits und Bordflak von Handelsschiffen sechs britische Bomber ab.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen mehrere Orte in Süd- und Südwestdeutschland an, u. a. Saarbrücken, Augsburg und mit stärkeren Kräften München. Besonders in München, gegen das der Feind innerhalb von fünf Tagen bei für die eigene Abwehr ungünstiger Wetterlage vier Großangriffe führte, entstanden zum Teil empfindliche Schäden und Verluste. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.

Ein weiterer von Süden einfliegender nordamerikanischer Bomberverband griff Wien an. Auch hier entstanden Schäden im Stadtgebiet und Personenverluste. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 43 feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Raum.

Todbringende Schönheit

Von den drei Schicksalsgöttinnen der alten Griechen war Atropos die Erfüllung des Unabwendbaren. Ihr gefürchteter Name wurde zur Bezeichnung einer der gefährlichsten Giftpflanzen gewählt, die jetzt in unseren Wäldern im Abblühen begriffen ist und mit dem Beerenansatz beginnt. Atropa belladonna ist der botanische Name der Tollkirsche. Belladonna — schöne Frau — deutet auf die besonders gefährliche Eigenschaft der Pflanze hin. Die giftigen schwarzen Beeren, die an niedrigen Stämmen wachsen, sind schön wie Kirschen anzusehen und laden verführerisch zum Naschen ein. Wurzel, Stengel, Blätter, Blüten und die Frucht selbst enthalten ein äußerst giftiges Alkaloid, das Atropin. Die Tollkirsche bringt den Menschen von Sinnen, daher ihr Name.

Verbraucherhöchstpreise für Frühkartoffeln

Die Verbraucherhöchstpreise für Frühkartoffeln betragen je 50 kg in der Zeit vom 13. bis 19. Juli 12 RM., vom 20. bis 26. Juli 11 RM. und vom 27. Juli bis 2. August 9,50 RM. In den entsprechenden Zeitabschnitten betragen die Verbraucherhöchstpreise je 1/2 kg 13, 12 und 10 1/2 Reichspfennige. Der Kleinverleiher darf den Verkaufspreis, der für einen vorangegangenen Zeitabschnitt gilt, fordern, wenn es sich um Ware handelt, die noch zum Erzeugerpreis des vorangegangenen Zeitabschnitts eingekauft worden ist. Ueber die Auf- und Abrundung von Pfennigbeträgen gelten die Vorschriften des Reichskommissars für die Preisbildung. Die Aufrundung von Pfennigbeträgen darf erst beim Endbetrag vorgenommen werden.

Todessturz. Im Hause Dölzschener Straße 8, wo er wohnte, stürzte ein Invalid so unglücklich, daß er sich einen Schenkelbruch zuzog und bald darauf starb.

„Fritz, du sollst dir 'n guten Rock anziehen...“

Fritz Christen erhielt mit 19 Jahren das Ritterkreuz

Fünfzig Jungen hocken auf Bänken und singen Kampflieder. In ihren Augen liegt ein besonderer Glanz. Sie sind zu einem Lehrgang zur Stiefendienst-Führerschule der Hitler-Jugend einberufen. Der Untersturmführer der Waffen-ff, der den Lehrgang leitet, hat die Katze aus dem Sack gelassen: „Heute kommt ein HJ-Führer, einer, der mit 19 Jahren das Ritterkreuz erhielt!“ Kaum hat er das gesagt, als auch schon die Tür aufgeht und Ritterkreuzträger Fritz Christen den Raum betritt.

„Jungens, so ist das nun“, plaudert er frei, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, „da stehe ich vor euch, soll euch erzählen, wie ich mir das Ritterkreuz verdiente und wie ich vom Führer empfangen wurde, und ihr wißt gar nicht, wer ich bin. Darf ich mich also vorstellen: Fritz Christen, geboren 1921 in Wredenhagen, einem mecklenburgischen Dorfe an der Müritze, natürlich HJ-Führer des Dorfes und ebenso natürlich freiwillig zur Waffen-ff gegangen. Von Beruf Schmied kam ich zu den Panzerjägern. Als es 1941 gegen die Sowjets ging und es hieß: „Panzerjäger aufsitzen — marsch!“, da war ich auch dabei. Ich war gerade 19 Jahre alt, hatte als Geschützführer eine 5-Zentimeter-Pak und lag an einer Straßenkreuzung. Am Abend rollten mir drei Panzerspähwagen vors Rohr. Die wurden erledigt. Dann gab es Artilleriebeschuß und ich wurde getroffen. Nach vier Wochen war ich wieder bei der Batterie. Jetzt hatten inzwischen alle Kameraden Auszeichnungen erhalten und waren befördert worden und ich saß da. Na, nach ein paar Tagen wurde ich auch Sturmmann und nach der Kesselschlacht von Bryansk hatte ich das EK 1, da ich dort zwei Panzer abschießen konnte.

Dann eines Tages lagen wir rückwärts. Vorn war ein großer Infanteriekampf im Gange, und wir hatten

eigentlich nichts zu tun. Die feindliche Artillerie funkte mächtig und traf auch unseren Bunker. Als wir raus waren, ertönte der Ruf: „Panzer!“ Fünfzehn Stück, darunter ein T 34, rollten auf mich zu. Meine kleinen 5-Zentimeter-Erbsen prallten an dem Burschen ab. Als ich ihm die 32 Granate auf den Bauch brummete, brannte er. Meine Kumpels von der Pak schimpften: „Mensch, da bist du vier Wochen im Lazarett gewesen und kriegst den Burschen nicht hin!“ Aber als der Kampf vorbei war, lagen sechs Panzer kampfunfähig da. In der Nacht kommt dann ein Meider und sagt: „Gleich links von uns stehen 30 Feindpanzer!“ Da war erneut dicke Luft. Der Batterieführer brachte persönlich neue Munition nach vorn, die Artillerie haute auf die Panzeransammlung drauf, was drauf ging. Zwanzig Panzer fuhren zum Teufel, aber die übrigen zehn rollten ab. Ich stand mit meiner Pak günstig und schoß nochmals sieben Dinger kaputt. Ja, und dann eines Tages hieß es: „Fritz, du sollst dir 'n guten Rock anziehen und zum Chef kommen.“ Da flog die Tarnjacke runter, ein neues Braunhemd an, und dann mußte ich beim Bataillon Rundfunk hören. Und da vernahm ich denn, daß ich als jüngster Mann der Waffen-ff und als erster HJ-Führer das Ritterkreuz erhalten hatte. Kurze Zeit später kam die Aufforderung, mich beim Führer im Hauptquartier zu melden.

So erzählt der jetzige Oberscharführer, der zu Besuch in Sachsen weil, leicht und lustig. Als er nun ausplaudert, wie er zum Führer kam, wie er mit Reichsmarschall Göring und sämtlichen Ministern in einer Kuriermaschine flog, wie er mit den Blutordensträgern in München den 9. November erlebte, den Führer das erste Mal sah, immer in seiner Nähe war, aber sein Empfangstermin noch nicht feststand, da hatte er die Hit-

lerjungen ganz gepackt. Frei und offen bekennt er, wie aufgeregt er war, als er dem Führer das erste Mal gegenüberstand, er seine Meldung machte und der Führer mit ihm sprach. Er war stolz, daß nun schon einer der jungen Generation das Ritterkreuz trägt. Und dann sagt Christen weiter: „Was glaubt ihr, wenn ich bei der Waffen-ff nicht eine so verdammt gute Ausbildung gehabt hätte, der Führer hätte mich eingesteckt. Der wußte über meine Kanone bald besser

Bescheid als ich, und ich glaubte doch, ich sei ein guter Panzerjäger. Ich erhielt dann eine Geschenkkiste mit. Als ich sie auspackte, war ich sprachlos. Da war für meine Mutter, meinen Vater, meine Schwester, ja und sogar für deren beide Kinder ein Andenken eingepackt. Der Führer hatte sich alles, was ich ihm erzählte, gemerkt. Ja, und nun steht ihr vor der Frage: Wohin? Und als alter HJ-Führer kann nur sagen: Nicht das Material entscheidet, sondern der Mann, der nicht wankt und nicht weicht, weil er Deutschland ist. Die Kameradschaft und die Führer der Waffen-ff sind Kraftquell in allen Lagen des Kampfes.“

Hochbetrieb in Kleingärtners Reich

Die ersten Früchte reifen — Kein Beet unbestellt lassen

Wo Spalierobst, aber auch Hochoder Halbstämme dicht mit Früchten behangen sind, empfiehlt es sich die zu voll hangenden Zweige und Äste etwas auszudünnen. Die sichtbar im Wachstum zurückbleibenden Früchte brechen wir vorsichtig aus. So erreichen wir, daß die verbleibenden zur vollen Entwicklung kommen. Nicht zu vergessen ist trotz des Ausdünnens das rechtzeitige Abstützen der reich behangenen Zweige. Die erste Entrunkung der Erdbeerbüsche sollte unmittelbar nach der Beendigung der Ernte erfolgen, damit die Wurzelstöcke die von ihnen aufgesammelte Nahrung auf den Ansatz der nächstjährigen Fruchtanlagen verwenden können. Nach der Entrunkung werden die Beete sorgfältig flach gehackt. Dabei muß auch das geringste Unkrautpflanzen entfernt werden. Im Gemüsegarten müssen die Ranken der Stangenbohnen immer wieder vorsichtig um die Stangen herumgelegt und wo nötig auch angeheftet werden. Die Tomaten sind entsprechend ihrem Längenwachstum ebenfalls immer wieder anzubinden.

Daß jeder Pflanze von Anfang an nur ein, allerhöchstens zwei Triebe belassen werden, ist hinreichend bekannt. Darüber hinaus ist aber auch ein gewisser Schnitt nötig. Damit darf jedoch erst dann begonnen werden, wenn die Pflanzen genügend entwickelt sind und Früchte angesetzt haben. Das wird in diesem Jahr etwas später sein als sonst gewohnt. Bis zu diesem Zeitpunkt beschränken wir uns auf das Ausbrechen aller aus den Blattwinkeln sich entwickelnden Seitentriebe.

Die nach und nach durch Aberten wieder freierwerden Beete können und müssen jetzt noch einmal bestellt werden, denn jede weitere Ernte hilft wirtschaften. Bis in den August hinein läßt sich zum Beispiel Grünkohl anpflanzen. Bis in die gleiche Zeit kann aber auch Spinatsamen für die Herbst- und Feldsalat (Rapinchen) Samen für die Spätherbst- und Winterernte zur Aussaat gelangen. Endivien- und Kopsalat- und Kohlrübenpflanzen können gepflanzt und Winterrettich- und Radisamen zu wiederholten Malen ausgesät werden.

Tagesspiegel

Wir wünschen Glück

Die goldene Hochzeit feierte am 15. Juli das Ehepaar Otto Schöne, Zschachwitz, Straße der SA. 19, am 17. Juli Oberlehrer I. R. Ludwig Steglich und Frau, Alnpeckstraße 4. Am heutigen Dienstag vollendet die Eisenbahningenieurwitwe Auguste Schade, Seminarstraße 5, das 85. Frau Marie Bug geb. Meißner, Freltal, Wehrstraße 19, das 80. Lebensjahr. Karl und Minna Denzler, Leipziger Straße 80, begehen das goldene Ehejubiläum. Der Magazinverwalter Karl Meyer, Freltal, Obere Dresdenstraße 24, ist 40 Jahre bei Siemens-Glas tätig.

Weitere Beste aus dem Musikischen Wettbewerb. Im Gebietsentscheid des Musikischen Wettbewerbs der Hitler-Jugend wurden noch ausgezeichnet: Darstellende Kunst: Heinrich Ingelath, Dresden; Klavier: Claus Schilde, Dresden; Inge Turban, Helmut Müller; Flöte: Ursula Büschel; Gesang: Ingeborg Reichelt.

Hitler-Jugend Standort Radebeul. Die Aufführung „Der Meldebuch“ von Henrich Hansen wird im Steinbruch nahe dem Elektrizitätswerk heute Dienstag, 19 Uhr, für Erwachsene wiederholt.

Gefällter Baumriese. Die weithin bekannte, jahrhundertalte Dippels-

dorfer Eiche in Friedewald an der Dresden-Großenhainer Straße, die einen Umfang von sieben Meter hatte, deren Stamm aber in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr ausgehöhlt war, ist jetzt vom Sturm gefällt worden.

Explosion im Abflußrohr. Beim Wegschütten von Chemikalien in den Ausguß einer Drogerie auf der Borsbergstraße entstand eine Explosion, durch die das Abflußrohr zerschlagen wurde.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 7.30—7.45: Das Kornfeld; 14.45—15.00: Allerlei von zwei bis drei; 15—16: Aus der Welt der Oper; 16—17: Unterhaltendes Spiel; 17.15—18.30: Kurzwelt am Nachmittag; 19—19.15: Wir raten mit Musik; 20.15—21: Mädlings Tänze von Beethoven; 21—22: Melodien aus Oper und Konzert. — Deutschland-sender: 17.15—18: Werke von Corelli, Hach und Mozart; 18—18.30: Hausmusik; 20.15—22: „Linzer Torta“, Operette von Ludwig Schmidteder.

Wann müssen wir verdunkeln? Dienstag 22.12 bis Mittwoch 4.40 Uhr. Sonne: 5.05 Uhr. Mond: 19.47 Uhr. Sonne: 21.05 Uhr. Mond: 3.25 Uhr. Wasserstand am 17. (16.) Juli. Moldau: Kamnik 160 (168), Modersheim 175 (191); Elbe: Lun 170 (184); Elbe: Neuenburg 107 (104), Brandeis 129 (131), Melnik 261 (271), Leitmeritz 277 (285), Aussig 238 (268), Neustadt 242 (268), Pilsna 219 (—), Dresden 186 (202).

Eine Bildergalerie von europäischer Bedeutung

Die Linzer Sammlung — Große Planungen für die Zukunft

In der Hauptstadt des Reichsgaues Oberdonau wird in künftigen Friedenszeiten eine Gemäldegalerie entstehen, die sich gleichwertig neben die großen Galerien im Reich stellen kann. Heute schon ruhen über 1200 Bilder großer und größter Meister in sicherem Gewahrsam als Gerüst dieser künftigen Linzer Galerie. Die kunstgeschichtliche Bedeutung der Linzer Planung ergibt sich schon allein aus der Größe der kunstgeschichtlichen Persönlichkeit, die mit dem Aufbau der Linzer Galerie vom Führer betraut wurde. Im Frühjahr 1939 erhielt diesen Auftrag der in aller Welt als Sachverständiger bekannte Neugestalter der Dresdner Galerie Prof. Dr. Hans Posse. Dieser hervorragende Fachmann war wie kein anderer berufen, dem Auftrag für Linz gerecht zu werden. Aus allen Winkeln ganz Europas trug Posse für das Museum Kostbarkeiten zusammen. Sein Dresdner Nachfolger, Prof. Dr. Voß, der jetzige Direktor der Galerie, setzt sein Werk fort.

Die Linzer Galerie mit ihren bisher über 1200 Werken zerfällt in zwei Abteilungen: die ältere Malerei aller Nationen und die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts. Die Planung sieht die Ausgestaltung der Galerie nach ganz besonderen Ge-

sichtspunkten vor, die die Erfahrungen moderner Sammlungen auswerten. So wird man beispielsweise tunlichst für bekannte Maler Sonderräume schaffen. Alle Schulen sollen möglichst übersichtlich und geschlossen zur Wirkung kommen. Besonders wertvoll ist neben der deutschen Abteilung die Sammlung niederländischer Gemälde, die auch das Hauptwerk der Galerie überhaupt, Vermeers „Der Maler im Atelier“ enthält.

In der deutschen Sammlung ist das Hauptstück das „Brustbild eines jungen Mannes“, von Hans Holbein

aus Wiener Privatbesitz. Hier findet man auch den berühmten Hohenfurther Altar mit seinen farben-glühenden neun Tafeln aus dem Jahre 1350. Albrecht Dürer, Lucas Cranach, der Frankfurter Adam Elsheimer, auf den Wilhelm v. Bode aufmerksam gemacht hat, usw. leiten über zu dem dramatisch bewegten Triptychon von Hans Markart „Fest in Florenz“. Bei den Romantikern sieht man zum ersten Male öffentlich den prächtigen Aschenbrödel-Zyklus von Moritz v. Schwind, der bisher als Privatbesitz der Öffentlichkeit entzogen war.

„Othello“ in Zittau

In einer Gastinszenierung durch Rudolf Hammacher vom Deutschen Theater in Berlin kam am Stadttheater Zittau als letzte Erstaufführung dieser Spielzeit Shakespeares „Othello“ heraus. Das Stück erschien in dieser Neuzinszenierung stark dem Miterleben des modernen Menschen angelehnt und doch auch wieder ins Uebersinnliche und Symbolische erhoben. Dem Othello gab Hermann Stövesand die Züge eines edlen Mauren und spielte

die Rolle mit höchster Intensität. Ebenso war Margarete Hentschels Desdemona eine tiefverinnerlichte, reife Leistung. Der von Peter Harzheim als Gast verkörperte Jago war die treibende Seele in der Aufführung.

Neue Leitung der deutschen Theater in Prag. Der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Intendanten Kinner von Dresler zum Schauspielregisseur bei den deutschen Theatern in Prag ernannt.

Hinter den Bergen.

Roman von Werner von der Schulenburg

3 Copyright by Erich Sicker Verlag, Berlin, 1944

Ich kaufe ein großes Bündel Nelken und drücke es Schwester Trude in den Arm. „Aber, Herr Major...“ Sie wird rot wie die Nelken, und in ihren Augen flackert ein halbes Licht. Ich bekomme so etwas wie ein schlechtes Gewissen. Aber ich habe ja schließlich keinen Menschen hier, dem ich ein Bündel roter Nelken schenken könnte. Und ich frage mich, ob die Notwendigkeit, rote Nelken verschenken zu müssen, auch ein Ausbruch des Genesungs-temperaments ist.

Wir steigen ein paar Zementstufen zu einem Kurhaus hinauf. Man schiekt uns in die Röntgenabteilung: Ich muß vorausgehen; Schwester Trude folgt mit ihrem Nelkenbausch, den sie wie ein Wickelkind im Arm trägt.

Im Wartezimmer legt die Schwester die rote Blumenpracht auf einen Stuhl und bereitet die ärztlichen Papiere vor. Fräulein Doktor Unterfällner sei sehr beschäftigt. Natürlich. „Wo ist sie her? Unterfällner?“ „Wo ist sie her? Unterfällner?“ „Wo ist sie her? Unterfällner?“

Die Tür zum Röntgenzimmer öffnet sich. Die Aertzin steht im Türschwelle. „Darf ich bitten?“ sagt sie kurz. Während wir uns bekannt machen, mustere ich ihr Antlitz. Es ist das Antlitz einer Frau aus den Bergen. Es ist mager, das, was die Zeitungslente in ihren Artikeln „holzgeschnitzt“

nennen. Die leichtgebogene Nase mit dem feinen Rücken spricht für eine klare Intelligenz, die sogar ins Uebersinnliche abzuschweifen vermag. Die Schläfen sind stark ausgehöhlt; der Mund steht halb offen. Sehr schön sind ihre ruhigen, braunen Augen.

Auch Großwitz ist mager; aber er ist abgemagert. Diese Frau ist mager, weil sie so geboren ist und so bleiben wird — aus ihrer Art heraus. Sie mag etwa achtundzwanzig Jahre alt sein.

Sie sieht mich aus den braunen Augen musternd an, mit jener betonten, wissenschaftlichen Objektivität, die sich Aertzinnen so gern geben. Dann prüft sie die Krankenpapiere, die Schwester Trude ihm vorzimmert auf mich warten; zwischen zerlesenen Zeitschriften und dem Blumenwickelkind. Ich entkleide meinen Oberkörper und lege mich auf die Röntgenbank. Fräulein Doktor Unterfällner gibt inzwischen durch das Haus-telefon ein paar Anweisungen. Darauf tritt sie an mich heran; sie will die Wunde sehen, stockt aber einen Augenblick und läßt die Blicke rasch über meinen Körper gleiten. Dann aber mustert sie die Wunde und nickt.

„Das sieht ja recht gut aus“, sagt sie halblaut. Ihre Stimme ist heil und klavoll; nur selten bekommt sie etwas Fernes, nicht zu Erklärendes. So wie die Stimmen auf sehr hohen

Bergen klingen. Ihr Haar ist voll und schön. Es ist tiefbraun; wenn das Licht darauf fällt, spielt es ins Rötliche. Wie sie wohl mit Vornamen heißen mag, überlege ich.

Der Chefarzt tritt durch eine Seitentür ein. Ein sehr eleganter Herr, mit Spitzbart und der Rosette des Commandators im Knopfloch. Er verbeugt sich vor mir, reißt sich die Hände und beginnt in etwas gebrochenem „Deutsch eine Unterhaltung. Er macht den Eindruck eines beliebigen Damenarztes aus einer Großstadt. Da ich nicht recht weiß, wie ich in meiner Körperlage und mit meinem nackten Oberkörper den Gruß erwidern soll, nicke ich leicht mit dem Kopf. Der Chefarzt mustert die Wunde, wobei ich überzeuge bin, daß er nicht viel von solchen Wunden versteht, aber das Gesicht wahr.

„Sprechen Sie italienisch, Major“, fragt er mich. Ich bedauere das, verschweige aber, daß ich einiges verstehen gelernt habe. In Afrika. Ich hoffe, daß er mit der Aertzin über meinen Zustand auf Italienisch sprechen wird, damit ich wirklich über mein Ergehen ins klare komme. Die Hoffnung erfüllt sich auch.

„Nun, was ist Ihre Meinung?“ fragt er die Aertzin. Fräulein Unterfällner umklammert, während sie spricht, mit beiden Händen einen Bleistift. „Dort liegt der Krankenbericht vom Kollegen Riedemann. Im Anfang bestand die Gefahr einer Sepsis. Die ist überholt. Sonst geht alles seinen Gang. Daß der Heilungsprozeß langsam vor sich geht, ist wohl kein Wunder.“ „Nein, da bin ich ganz Ihrer Ansicht“, entgegnet der Chefarzt höflich,

während er meine Krankenpapiere durchblättert. Er wendet sich mir zu. „Das sieht ja alles sehr erfreulich aus“, lächelt er, immer verbindlich und sanft. Er legt die Papiere beiseite und schlägt mit der flachen Hand leise auf sein Hörrohr. „Wenn ich mir einen Rat erlauben darf: Ruhe, viel Ruhe...“

„Klassiker, Gras und Lutschbonbons“, erwidere ich gemessen. Auf den erstarnten Blick des Arztes hin muß ich diese Therapie darlegen. Der Chefarzt lächelt.

„Ausgezeichnet!“ Dann wendet er sich fast privat der Aertzin wieder zu. „Sehen Sie sich einmal diesen schönen Körper an, Kollegin!“ „Es fiel mir auch schon auf“, bestätigt die Aertzin mit ruhiger Stimme, während sie sich mit den Apparaten beschäftigt. Plötzlich läßt sie eine Porzellansicherung fallen, die auf dem Boden zerbricht.

„Ah“, murmelt sie. „ärgerlich! So was passiert mir doch sonst nicht!“ während der Chefarzt halblaut bemerkt: „Das ist kein Unglück, Kollegin.“ Er empfiehlt sich mit einer neuen Verbeugung gegen mich und geht rasch in das anstoßende Zimmer. „Der ist wohl im Zivilbaruf Frauenarzt!“ frage ich.

Die Aertzin, die in jeder Hand eine halbe Porzellansicherung hält und die Stücke ineinander zu passen sucht, hebt den Blick von diesem zwecklosen Versuch und sieht mich erstaunt an. Dann lacht sie. Sie lacht. Und zwar lacht sie sehr schön. Und mit heller, gemessener Stimme erwidert sie: „Er ist der Leibarzt der Prinzessin von Parma.“ „Na also. Aber die zerschlagene

Sicherung können Sie doch nicht wieder zusammenkleben“, stelle ich fest und lege die Arme gekreuzt unter den Kopf. Ich bemerke, daß die Aertzin mich wieder rasch mustert und nehme die Arme zurück. Dann ergreift sie eine wollene Decke und erklärt: „Kommen Sie. Decken Sie sich zu. Es ist nicht sehr warm hier. Sie müssen einen Augenblick entschuldigen. Ich muß eben noch eine neue Sicherung bestellen.“ Sie legt mir die Decke sorgfältig über den Körper und steckt die Erken unter meinen Rücken. Der Klang ihrer Stimme bekommt etwas Gültiges. Mir fällt dabei ein, wie meine Mutter mich als Kind im Winter einwickelte, wenn der Ostwind gegen das Haus stürmte.

Während wir auf die neue Sicherung warten, unterhalten wir uns. Natürlich über den Krieg. Ich mag nicht gern über das sprechen, was ich da erlebt habe; Heldenreden mögen die in der Heimat führen. Das ist ja auch ihr gutes Recht. Es muß gräßlich sein, still zu sitzen und nicht mittun zu können. Irgend was müssen sie ja auch haben. So machen sie den Krieg wenigstens in der Phantasie mit.

Aber die Doktorin sieht so freundlich zu mir herab und lockt mit ihrer gleichmäßigen, hellen Stimme Erinnerungen in das Oberbewußtsein, daß ich sogar von meinen gräßlichsten Erlebnissen zu sprechen vermag, von den 70 Grad Hitze in meiner Eisenkiste, auf der die Einschläge des Feindes herumtrommelten, während mein Feuerschiff über den Ozean von Sand wippte.

Fortsetzung folgt!

Der Feindtskampf, 18. 7. 1944, Nr. 156, Seite 3

ey Dippoldswalde. Mit der Freigabe der Heidelbeerrnte am Sonntag für den Amtsgerichtsbezirk Dippoldswalde — ausgenommen die im oberen Teil des Gebirges liegenden Orte — setzte ein gewaltiger Ansturm von Beeren suchern ein. Bereits am Abend zuvor und mit dem ersten Frühzug trafen auch viele Dresdner mit Kind und Kegel ein, übernachteten teilweise gleich im Walde oder bei Bauern in Scheunen und strömten dann in den zeitigen Morgenstunden in die heimischen Wälder. Besonders stark war der Andrang in der Dippoldswalder Heide. Die Freigabe für den Amtsgerichtsbezirk Lauenstein erfolgt erst am 23. Juli. Die Stadt Dippoldswalde gab allein über 1400 Pilz- und Beeren scheine aus.

ey Schmöleberg. Der Kreisleiter hält am Mittwoch, 19. Juli, 17 bis 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der NS-DAP, eine öffentliche Sprechstunde ab.

ey Dittersdorf. Die Sparkasse bezing am 15. Juli ihr 50jähriges Bestehen. Die Spareinlagen belaufen sich auf fast 2 Millionen Reichsmark.

mü Pirna. Seit nunmehr 25 Jahren übt Schwester Ida König ihre hilfsbereite und aufopfernde Tätigkeit als Gemeindefrau in Pirna aus.

sd Königstein. In der Nähe des Prosener Hafens kenterte ein mit zwei Personen aus Dresden besetztes Paddelboot im Wellenschlag eines Dampfschiffs. Der Mann konnte sich aus dem umgeschlagenen Boot befreien; die mitfahrende Frau jedoch trieb ab. Einem Hilfe leistenden französischen Kriegsgefangenen gelang es zwar, die Frau zu bergen und an Land zu bringen, doch blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

we Meißen. Der mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnete Oberst Dr. Köhler, wohnhaft in Meissen, Gabelsbergerstraße 5, wurde gelegentlich seines Urlaubs durch Stadtrat Knoch als Vertreter des Oberbürgermeisters im Rathaus begrüßt und zu seiner hohen Auszeichnung namens der Stadt Meissen beglückwünscht.

pa Nossen. Im 78. Lebensjahre starb Oberstudiendirektor L. R. Professor Benno Naupt, der hier von 1912 bis 1931 die Staatliche Deutsche Oberschule leitete.

II Waldheim. Auf dem Heimweg vom Felde wurde in Neuhausen ein 57jähriger Bauer mit seinem Pferde vom Blitz getötet.

Waldameise rettet Millionenwerte

Die großen Schäden, die alljährlich dem deutschen Wald durch tierische Schadensverursacher zugefügt werden, haben die Reichsforstverwaltung veranlaßt, den Ursachen nachzugehen und auf die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu sinnen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Zunahme der gefährlichen Kiefernneule, die allein in den besonders verhältnismäßig Jahren 1922/24 etwa 170 000 Hektar unserer Kiefernbestände völlig kahlnetzten und nach forstmännischer Berechnung dadurch einen sich auf 700 bis 800 Mill. RM. beziffernden Schaden anrichtet hat, in erster Linie auf die Ausrottung der roten Waldameise zurückzuführen werden muß. Dank einer riesigen Vermehrung und seines wahrhaft gesegneten Appetits vermag dieser kleine Geselle unter den Holzschädlingen eine gewaltige Aufräumungsarbeit zu leisten. Hat man doch berechnet, daß die Tagesbeute einer einzigen Kolonie in einem Aktionsradius von ungefähr 100 Meter sich auf 100 000 Insekten beläuft.

Der Mensch hätte allen Grund, das Fortkommen der Ameise zu bequinstimmen, doch hat er in Wirklichkeit entgegen dieser eindeutigen Interessenübereinstimmung durch Fortnahme des von ihm als Stallstreu benutzten Nestmaterials, durch Einsammeln von Ameisenpuppen (die ihm als

Vogel- und Fischfutter dienen), durch Gewinnung von Ameisensäure und auch allerhand mutwillige Eingriffe alles getan, die Verbreitung des nützlichen Raubinsektes zu behindern. Daher muß die Reichsforstverwaltung jetzt eine planmäßige Kolonievermehrung ins Auge fassen, weil nur so der deutsche Waldbestand künftig vor Zerstörung und Entwertung geschützt werden kann.

Neu neue Werkstoffeinsatzlisten

Der Reichsbeauftragte für Eisen und Metalle hat in einer 11. Bekanntmachung neu neue Werkstoffeinsatzlisten herausgegeben, so daß bis jetzt 131 erschienen sind. Bei den neuen Listen handelt es sich um solche für Meßübren, Melkmaschinen, Lokomotiven, Ammoniakstillgeräten, Fernthermometer für Kraftfahrzeuge, Oeldruckwargeräte für Kraftfahrzeuge, Luftdruckprüfer für Luftschläuche, Unterdruckmesser für Fahrzeuggeneratoren und für mathematische Instrumente. (Reichsanzeiger Nr. 155.)

Verschmelzung. Die außerordentlichen Hauptversammlungen der Eisenwerk AG. und der Hüttenwerke AG. haben am 28. Juni 1944 die Verschmelzung beider Gesellschaften beschlossen. Mitteilungen über den Jahresabschluß 1943 sind Mitte August zu erwarten. Wie wir hören, kommt bei Hütten vorläufiglich eine Dividende in Vorjahreshöhe in Betracht.

Eiblagener AG. Die Gesellschaft verteilt für 1943 wieder 4 Prozent Dividende.

Kauflager AG. Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen wieder eine Dividende von 4%.

C. Lorenz AG. Aufsichtsrat und Vorstand beschloßen, für das Geschäftsjahr 1943 eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen.

Der Gipsabsatz straff zusammengefaßt

Drei Verkaufsstellen — Neuartige Gipsbauelemente

Alle Firmen und bisherigen Verkaufsstellen einzelner Gruppen der Gipsindustrie haben sich zu drei gleichartigen Verkaufsstellen zusammengeschlossen, und zwar zur Norddeutschen Gipsverkaufsstelle, zur Süddeutschen Gipsverkaufsstelle und zur Westdeutschen Gipsverkaufsstelle. Diese Organisationen übernehmen den Verkauf von Baustoffhändler und Verbraucher, wie es bisher üblich war, und lenken den Versand nach den Richtlinien des Arbeitsringes Gips und Kreide im Hauptingr Stein und Erden heim Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion. Die Gipsindustrie hat nicht nur für die Bauwirtschaft eine ständig wachsende Bedeutung erlangt, sondern auch in der Rüstungsindustrie, die die wirtschaftlich günstig herstellbaren Spezialgips und Gips-

erzeugnisse vielfach auch als Austauschstoffe erfolgreich einsetzen konnte. Die deutsche Gipsindustrie fußt auf den größten Gipsvorkommen der Welt und stützt sich auf große, z. Z. ungenutzte Betriebseinrichtungen, die nach dem Kriege voll zur Entfaltung kommen können. Die technische Entwicklung, die auch während des Krieges nicht außer acht gelassen wird, läßt den Einsatz neuartiger Gipsbauelemente im Wiederaufbau der bombengeschädigten Städte erwarten. Zur Zeit erfüllt die Gipsindustrie auch eine wesentliche Aufgabe im Programm des Behelfswohnungsbaues, in welchem Gipsbauelemente für die Wand und Estrichböden verstärkt zur Anwendung kommen.

Tennis-Frauen siegten in Prag

Der zweite Gauvergleichskampf im Frauentennis zwischen Sachsen und Böhmen-Mähren wurde abermals von Sachsen, diesmal mit 8:1, gewonnen. Ergebnisse (Sachsen stets zuerst genannt): Frauen-Einzel: Hallbauer-Plob 6:0, 6:0; Heidemüller-Schwartz-Anyasi 3:8, 6:2; Gedlich-Rötter 7:5, 4:5, 6:4; Hohlheid-Ziegler 6:1, 8:9; Hofmann-Grüblich 6:3, 6:3; Bleske-Klima 6:1, 4:3. — Frauen-Doppel: Hallbauer/Hohlheid — Schwartz-Anyasi/Rötter 6:3, 7:9, 6:4; Gedlich/Heidemüller — Ziegler/Kubik 6:3, 3:5, 6:2; Hofmann/Dietze — Plob/Klima 6:4, 7:5, 6:6.

Zweimal Sachsen im Rudern

In Pirna kam es zum Gebietsvergleichskampf der HJ-Ruderer von Sachsen, Berlin, Mittelland und Mittelteil. Neben den Berlinern schnit-

ten die sächsischen Jungen am besten ab.

Leichter Einer: 1. Sachsen (Heilbrunn-Pirnaer RV); 2. Mittelland (RV Bernburg); Leichter Vierer: 1. Sachsen (Dresdner RV); 2. Berlin (Renngeheime); 3. Mittelland (aufgegeben); Schwere Vierer: 1. Berlin (Renngeheime); 2. Mittelland (Hällescher RC); Leichter Achter: 1. Bayreuth (Bamberger RG); 2. Berlin (Renngeheime); 3. Sachsen (Pirnaer RV); Schwere Achter: 1. Berlin (Renngeheime); 2. Sachsen (Dresdner RV); Kajakwettbewerb: Riemerwitzer DJ.; 1. Pirnaer RV; 2. Berlin-Sachsen; Doppel-Vierer DJ.: Pirnaer RV; 2. Dresdner RV; Gig-Doppel-Zweier o. St.: 1. Naumburger RC; Neptun; 2. Pirnaer RV; Zweiter Vierer (Leichte Abt.): 1. Waldemüller SV; 2. Berlin; 3. RC. Fima; 4. Dresdner RV; Zweiter Vierer (Schwere Abt.): 1. Berlin; 2. Sturmvogel Leipzig; 3. Wiking Wurtzen.

Ballspiel-Ergebnisse

Fußball: Freundschaftstreffen: Riesaer SV gegen Sportfreunde Freiberg 3:5 (2:4); Rot 03, Müller und Hötiger für Freiberg; Schützmann 01 gegen Gröblich für Riesa; Schützmann SG — Viktoria 3:2 (0:1); Chemnitz SC — Viktoria Eintracht 7:1 (4:1); TV. Grusa (Aelter) — VfB. (Ullrich) 3:5 (2:4).

Aufstiegsspiele: Sportfreunde 01 Dresden — SCOP, Chemnitz 1:3 (1:1); Teutonia Netzschnon — MSV. Borna 4:6 (1:2).

Dresdner Kriegsturnier

Wacker — Dresdenia 2:2 (1:0); Moermann 1:0 und 2:1 für Wacker, Wild 1:1 und 2:2; Reichsbahn-TV, 46/Art. Meßen 1:2 (1:1); Müller 1:0 für Reichsbahn (nur zehn Min.); Hukemeister, Bleske für Meßen; VfB. — SC. 95 7:1 (3:0); Weber 5. Großmann, Wirthen für VfB.; Zimmermann (1:6) für 1933 (nur 7 Mann, ergänzt durch drei VfB. aus); Zschachwitz gegen LSV, nicht angetreten; VfB. Kamenitz — Freital 10:2 (8:1); Scholl 3, Krause 2, Cech 2, Feige 2, Unger für Kamenitz, Botreckel (3:1); Helmig (5:2) für Freital.

HJ-Fußball. HJ. A. VfB. gem. — 93 11:0; HJ. B. Freital-Cotta 4:3; Freital — 93 1:2; Spfr. — Spvgg. gem. 1:1; Spfr. — 93 6:0; DJ. VfB. — 93 4:0; VfB. — 93 2:1; 1877 — Spvgg. Spw. — 93 0:0; Freital 3:2; Tgm. — Klotzsche 1:1; Freital-Cotta 8:2; Freital — Spvgg. 2:1; 93 — DSC. 0:10; 93 — DSC. 2:0; Spfr. — DSC. 5:0; Spfr. — 93 0:0; 1877 — Reuebel 8:0.

Handball: SCOP — Frauen siegten in Buzlau. SCOP — Liegnitz 5:1; SCOP — BNN. Breslau 5:2; SCOP — Buzlau 5:1; SCOP — ATV. Breslau (Eintracht) 5:1. Rangfolge: SCOP. 29:6, ATV. 13:6, BNN. 12:8, Buzlau 7:14, Liegnitz 1:17.

Dresdner Rennergebnisse

6. R.: 1. Hoffart (Milling); 2. Busseto; 3. Pechowatz; Tot. 189, Platz 28, 16, 30; Einlauf 739, La. Hals, Kopf, 6. Ferner: Herrs, Genzoso, Isotta, Lousson. — 7. R.: 1. Aradam (O. Müller); 2. Mustang; 3. Apfelkern; Tot. 42, Platz 13, 11, 13; Einlauf 80; Lg. 3, 3, 8. Ferner: Nekar, Sidl, Gros Chou, Begründer. — 8. R.: 1. Abteilung: 1. Opemdiva (Zuber); 2. Spangler; 3. Gierplock; 4. Rheinspitz; Tot. 51, Platz 16, 15, 31; Einlauf 129; Lg. 2, Hals, 2. Ferner: Sasse, Allasio, Melodie, Karokönig, Heidelberg, Scheinchen, Magda

HJ-Gruppenspiele. Fußball: Thüringen-Mittelland 2:1 (Sachsen ausgeschieden); Mittelland: Sachsen-Südostland 14:8 (5:6) in Aussig (Sachsen Gruppenleger); MB. Thüringen-Sachsen 3:8 (2:3); Hockey: Sachsen-Württemberg 1:0 (0:0).

(Bl. st.). 2. Abteilung: 1. Montliard (Westhoff); 2. Deeri; 3. Freie; 4. Sarazin; Tot. 35, Platz 13, 14, 21, 16; Einlauf 204; Lg. 11; Kopf, 6. Ferner: Anwarwanda, Bures, L'Etouknau, Anny, Immessee, Wiesenslume, Fehentuch.

„Spesenamateure“ in Schweden

Wie aus Stockholm berichtet wird, hat der Schwedische Fußballverband ein Ansuchen an den Reichssportverband gerichtet, die Spesenauszahlungen im schwedischen Sport einer Untersuchung zu unterziehen. Dieser Schritt war mit einem besonderen Hinweis auf die beiden Weltrekordläufer Gunder Hägg und Arne Andersson verbunden. Gegen Gunder Hägg hat es bekanntlich schon einmal ein Verfahren gegeben, das mit einer befristeten Disqualifikation abschloß. Der Schritt des Schwedischen Fußballverbandes ist so aufsehenerregend, daß man auf das Ergebnis der Untersuchung gespannt sein darf.

Wichtiges in wenigen Zeilen

Im Rahmen einer Berliner Boxveranstaltung schlug Heinz Seidler (Berlin) im Halb-schwergewicht den Niederländer van Loon kurz vor Ablauf der 10. Runde für die Zeit zu Boden. Die Spiele um die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft beginnen am 9. August mit einer Ausscheidungsrunde, um 32 Mannschaften für die Vorrunde zu ermitteln. Es folgen acht Vorrunden am 19. 20. August und 2./3. September; Zwischenrunde am 16./17. September; Endrundenturnier am 7. 8. Oktober in Magdeburg. Das erstmalig zur Durchführung kommende Frauen-Handball-Länderturnier (24 Mannschaften) wurde mit der Begegnung Frankfurt-Müncheln 10:2 (5:2) eröffnet. T. Leipzig ist der vierte Teilnehmer an der Frauen-Handball-Gemeinschaftsspieltage in Gröna. Im Leipziger Endspiel der Gruppenphase schlug TuB den Titelverteidiger Fortuna 6:4 (3:1). Der Sportklub 94 Freital blüht dieser Tage auf. Seit Beginn des Jahres wurden dank reger Betätigung Kontakt viele sportliche Erfolge davongetragen werden.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wieland, Y. 13. 7. 44; unser dritter Kriegsjunge. In stolzer Freude u. Dankbarkeit: Frau Elly u. Amstar Walther geb. Grabs, z. Z. Stabzarbeiter; Privatbank Dr. Erbs, Anton-Gräß-Straße 20, und Kreskelstraße 19, Dresden A 26.

Kommerell Unser Wunsch ging in Erfüllung! Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens geb. 11. 7. 44 zeigen in großer Freude an: Ernst Schneider geb. Kamp, z. Z. Privatbank Prof. Dr. Rabemann, Liebigstr. 7; Hans Schneider, Sohn Horst, Boxdorf, Leo-Schlager-Straße 22.

Die Geburt ihres zweiten Jungen am 13. 7. 44 geben in großer Freude bekannt: Ina Weller Kunz und Frau Ilse geb. Wanka, Radebeul 2, Schürstr. 7, z. Z. Klinik Dr. Teubert, Radebeul 2.

Die Geburt ihres ersten Kindes, Monika geben in großer Freude bekannt: Werner Ficker, OBSt. in einer Fleck-Abtlg., und Frau Wilma geb. Vietz-Dresden, Lobtauer Straße 45, und Duesbun-Helmhorn, Kurstraße 41.

Heldrun, Christiane. Die glückliche Geburt ihres 4. Kriegskindes geben in Dankbarkeit u. Freude bekannt: Gabriele Salernus geb. Lehmann, Dr. med. Hans-Günter Salernus, z. Z. Oberarzt im Felde, Neustettin, 12. Juli 1944.

Hierdurch geben ihre am 15. 7. 44 in Scheffelsbau, Erbgeb. vollzogene Trauung bekannt: Walter Feurich, Viktor, Amelie Feurich geb. Meßer, Leipzig O 5, Breitkopfsstraße 1, L., im Juli 1944.

Unser lieber, braver Sohn u. Bruder, mein liebster Mann Ulfz. Alexander Wolf geb. 6. 7. 13, fand am 10. 5. 44 nach 31jäh. Kriegseinsatz den Heldentod. In stiller Trauer: Manfred Wolf u. Frau Elisabeth geb. Große, Ulfz. Manfred Wolf, z. Z. b. Heer; Ilse Wolf geb. Helfkowsky, Lockwitz Str. 10, Babelsberg II, Rohrenstraße.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser aufwundvoller und herzlicher Sohn und Bruder, Fehanzjunker — Gefr. d. Lw. Pg. Manfred Knauth Abtl. der König-Georg-Schule 1944 in Ausbildung seines Dienstes dem Fliegerfeld land. In stiller Trauer: Alwin Knauth u. Frau und sein Bruder Gastei. Dresden A 21, Glasbitter Str. 97.

Unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Ulfz. d. R. Gerhard Knauff geb. 4. E. K. u. d. Inf.-Sturmabw. Y 9. 6. 12 A 15. 7. 44 ist an den Folgen seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung erlegen. In stiller Trauer: Ingrid Range geb. Knauff und Gatte; Heria Knauff geb. Knauff und Gatte.

Unser lieber, strebsamer, tapferer, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Ulfz. d. R. Werner Imhof geb. 4. E. K. 2. Trk.-Abz. d. Luftw., KVK. 2. Kl. m. Schw. u. Verw.-Abz. fand im blühenden Alter von 22 Jahren in Italien den Heldentod. In großem Herzeleid: Fam. Max Imhof, Mittag und Mergner, Meissen, Hirschbergstraße 24, 1.

Gott tief heim an sein Herz am 30. 4. 44 im Osten meines heilgeliebten Gatten, Gefr. Adolf Marfels, Kunstmaler

Zu großem Schaffen war er noch bereit, Leben heißt heimgenben, Sterben heißt heimkommen. In tiefer Trauer: Seine Gattin Elisabeth Marfels geb. Koch; Piamist Johannes Schneider-Marfels; Adolfin von Diemer-Wilfried; Lisa Mielke, Dr. Hübnerstraße 45, z. Z. Seifersdorf bei Radeberg 31

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein herzenguter „Geier“, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel, Getreider Paul Franke geb. 17. 12. 14 get. 26. 7. 44 im Osten des Heldentod land.

In unsagbarem Herzeleid: seine Gattin Lisa Franke, Assa verer. Franke, Geschwister, Schwagereltern und alle Angehörige. Radebeul 2, Weistropfer Str. 12

Es wurde uns zur Gewißheit, daß mein lieber, strebsamer, guter, Bruder, Schwager, Onkel San-Ulfz. Gerhard Reuther geb. 18. 1. 19 get. 26. 7. 44 nie wiederkehrt. Auf seinem Kriegsfeld wurde er beigesetzt. In stiller Trauer: Elise Reuther geb. Meißner; seine lieben Eltern u. alle Angeh. Seifen, Heinsberg, Norwegen, Neuhausen, im Felde und Schwarzheide.

Hart und schwer traf uns zum zweiten Male die Nachricht, daß unser geliebter, guter, hochachtungsvoller Sohn, Bruder, Gefr. Helmut Hanke im blühenden Alter von 18 1/2 Jahren am 29. 6. 44 an einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett verstorben ist. In tiefer Trauer: Paul Hanke u. Frau, Schwester Gertrud, z. Z. Ob-Hilf. Luftnachr., Bruder Heinz, H-Rottl., z. Z. im Felde, Weißig Ortst., Strand, 17. 7. 44

Als höchstes Opfer für Deutschlands Sieg erlitt im Westen unser treuer, lieber Junge, Nefte, Fw. u. Fliegergefr. Herbert Klein stnd.-Ing., ehem. Kreuzschüler Inf. d. KVK. m. Schw. u. S. Ausz. geb. 13. 5. 18 get. 16. 6. 44 den Fliegerdod. Er folgte seinem Bruder Edgar nach 3 Jahren. Cornelius Klein und Frau Leonie; Emilie Korrell u. alle, die ihn liebten. Dr. Leubnitz, Kolonnenstr. 12.

Nach schwerer Verwundung schied mein heilgeliebter, guter Mann, Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Leutn. Heinz Siring Inhaber verschied. Auszeichn. Y 24. 10. 13 A 10. 7. 44 in stiller Trauer und tiefstem Leid: seine liebe Gattin Doris Siring; Fam. Ewald Siring; Fam. Reinhard Müller und Angeh. Beisetzung erfolgte am 14. 7. im Osten des Reiches. Radeberg, Beethovenweg 4

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied meine herzengute, treusorgende Frau, liebe Mutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante Richard Franz Eulitz gen. Gerhard Farise Sänger geb. 14. 8. 85 gest. 15. 7. 44 In tiefer Trauer: Melanie verw. Ludwig geb. Eulitz, Dr. A 29, Werther Straße 16; Trauerfeier: 21. 7. 44, 15.30 Uhr, Krematorium.

Am 15. 7. 44 verschied sanft nach einem schweren Leiden mein einziger Bruder Ernst Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied meine herzengute, treusorgende Frau, liebe Mutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante Johanna Paula Müller geb. Hennig geb. 24. 8. 84 gest. 15. 7. 44 In tiefer Web: August Müller, Kinder u. Angehör. Meissen, Fischerstraße 23; Beerdigung: 19. 7. 44, 12.30 Uhr, Trinitatisriedhof.

Zwei immer heilige Hände ruhen nun aus. Nach langem, qualvollen Leiden nahm Gott unsere geliebte, gute Mutter und Oma, Frau Emma Böhm geb. Wolf geb. 18. 2. 74, heimgegangen 16. 7. 1944 zu sich. In tiefer Wehmüt: Fritz Böhm und Frau; Gertrud Böhm geb. Böhm; Richard Kordtsale und Christ. Rankenstraße 13b, Beerdig. 20. 7. 19 Uhr, Kaditzer Friedhof, Spitzhausstraße.

Am 15. 7. 44, 8 Uhr, wurde mein treusorgender Gatte, mein geliebter Großvater, Bruder, Postbr.-Ass. a. D. Ernst Nacke im Alter von 72 Jahren durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlost. Um stille Teilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen Conradsdorf, 6. Juli 1944 Die Einäscherung hat am 8. 7. 44 stattgefunden.

Am 7. Juli 1944 operierten wir unser Liebstes Unsere tapferste, enge Mutter, unsere gute Tochter und Schwester, Frau Margarethe Menning geb. Oehmiche — Y 24. 11. 1908 u. unsere liebe Schwester u. Enkelin Charlotte Y 1. 12. 27

Stärken beim Terrorangriff auf Leipzig. Kinder Lydia und Johannes, Ulfz. (OB.), z. Z. im Felde, Eltern, Geschwister und alle Angehörigen, Wilthen i. Sa., Neukirch Str. 71c, und Schützrowald, im Juli 1944

Nimmermüde Hände ruhen nun für immer! Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwager, der Tapezierer Anton Nowotny im Alter von 78 Jahren. In tiefer Trauer: Anna Nowotny und Angehörige. Dresden N 6, Sebnitzer Straße 49 Einäscherung: 21. 7. 12.30 Uhr, Krematorium in Dresden-Tolkewitz.

Ein Leben voll Liebe und Arbeit hat adigebüht. Am 14. 7. 44 entschlief nach langem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwager, Bruder, Schwager und Onkel Paul Otto Jähniß im Alter von 40 Jahren. In tiefer Trauer: seine liebe Gattin, Kinder und Angehörigen. Rappendorf über Tharandt Beerdigung am 18. 7., 14.30 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Nach kurzer Krankheit entschlief friedlich im gesegneten Alter von 79 Jahren unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bäckermeister L. R. Otto Arzi In stiller Trauer: die Hinterbliebenen Gröbitz bei Riesa, Braunsauer Str. 32 Beerdigung am 13. 7. 44, 15.30 Uhr, von der Halle aus.

Am 15. 7. 44 verschied sanft nach einem schweren Leiden mein einziger Bruder Richard Franz Eulitz gen. Gerhard Farise Sänger geb. 14. 8. 85 gest. 15. 7. 44 In tiefer Trauer: Melanie verw. Ludwig geb. Eulitz, Dr. A 29, Werther Straße 16; Trauerfeier: 21. 7. 44, 15.30 Uhr, Krematorium.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 16. 7. 44 plötzlich und unerwartet im 74. Lebensjahr unser lieber Vater und Großvater Karl Moritz Härtwig Lagerhüter L. R.

Er folgte unserer guten Mutter nach 5 Monaten in die ewige Ruhe. In tiefer Trauer: Seine dankbaren Kinder, Enkel und Angehörigen. Gittersee, Birkiger Weg 45 Einäscherung: 21. 7. 44, 16.15 Uhr, Dr.-Tolkewitz.

Plötzlich und unerwartet ging mein guter, strebsamer Gatte mein lieber Vater, unser einziger Sohn und Bruder, Schwiegeronkel, Kaufmann Arthur Mucke geb. 9. 11. 99 gest. 14. 7. 44 für immer von uns. In tiefer Trauer: Erna Mucke geb. Fiedler; Tochterchen Helga; Karl Mucke u. Frau u. Angeh. Dr. N 23, Höllesche Str. 7, Sobren b. Pillnitz, Beerdig. 20. 7. 44, 13 Uhr, St.-Pauli-Friedhof.

Das allen unerwartet verschied nach kurzer Krankheit meine geliebte, treusorgende Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Martha Schütz geb. Käseberg geb. 14. 8. 80 gest. 14. 7. 44

Ihr Leben war liebe und rastloses Schaffen. In tiefer Trauer: Ernst Schütz, ihre dankbaren Kinder und Verwandten, Dresden N, Johann-Meyer-Straße 42. Einäscherung am 19. 7., 14.45 Uhr, Krematorium.

Am 15. 7. 44 entschlief, 78 Jahre alt, unsere geliebte, treue Mutter und Großmutter, Frau Margarete Neumann geb. Harig — Oberkochenratw. w. w. In tiefer Trauer: Christine verw. Gasterstädt geb. Neumann u. Kinder, Dessau, Mohstr. 18; Senatspräsident Dr. Neumann und Frau Pfl. geb. Boelneck und Kinder, Fried. A. 21, Kipsdorfer Str. 159. Beerdigung am 20. 7., 12.30 Uhr, Trinitatisriedhof.

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied meine herzengute, treusorgende Frau, liebe Mutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante Johanna Paula Müller geb. Hennig geb. 24. 8. 84 gest. 15. 7. 44 In tiefer Web: August Müller, Kinder u. Angehör. Meissen, Fischerstraße 23; Beerdigung: 19. 7. 44, 12.30 Uhr, Trinitatisriedhof.

Zwei immer heilige Hände ruhen nun aus. Nach langem, qualvollen Leiden nahm Gott unsere geliebte, gute Mutter und Oma, Frau Emma Böhm geb. Wolf geb. 18. 2. 74, heimgegangen 16. 7. 1944 zu sich. In tiefer Wehmüt: Fritz Böhm und Frau; Gertrud Böhm geb. Böhm; Richard Kordtsale und Christ. Rankenstraße 13b, Beerdig. 20. 7. 19 Uhr, Kaditzer Friedhof, Spitzhausstraße.

Plötzlich und unerwartet ging unser liebes Mutter, Frau Pauline verw. Bügel geb. Stiehnhaar für immer von uns. In stiller Trauer: Walter Bügel u. Frau im Namen aller Hinterblieb. Dr. N 6, Hechtstraße 69, IV. Einäscherung: 20. 7. 44, 12.30 Uhr, Krematorium Dr.-Tolkewitz.

Plötzlich und unerwartet ging mein guter, strebsamer Gatte mein lieber Vater, unser einziger Sohn und Bruder, Schwiegeronkel, Kaufmann Arthur Mucke geb. 9. 11. 99 gest. 14. 7. 44 für immer von uns. In tiefer Trauer: Erna Mucke geb. Fiedler; Tochterchen Helga; Karl Mucke u. Frau u. Angeh. Dr. N 23, Höllesche Str. 7, Sobren b. Pillnitz, Beerdig. 20. 7. 44, 13 Uhr, St.-Pauli-Friedhof.

Das allen unerwartet verschied nach kurzer Krankheit meine geliebte, treusorgende Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Martha Schütz geb. Käseberg geb. 14. 8. 80 gest. 14. 7. 44

Ihr Leben war liebe und rastloses Schaffen. In tiefer Trauer: Ernst Schütz, ihre dankbaren Kinder und Verwandten, Dresden N, Johann-Meyer-Straße 42. Einäscherung am 19. 7., 14.45 Uhr, Krematorium.

Am 15. 7. 44 entschlief, 78 Jahre alt, unsere geliebte, treue Mutter und Großmutter, Frau Margarete Neumann geb. Harig — Oberkochenratw. w. w. In tiefer Trauer: Christine verw. Gasterstädt geb. Neumann u. Kinder, Dessau, Mohstr. 18; Senatspräsident Dr. Neumann und Frau Pfl. geb. Boelneck und Kinder, Fried. A. 21, Kipsdorfer Str. 159. Beerdigung am 20. 7., 12.30 Uhr, Trinitatisriedhof.

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied meine herzengute, treusorgende Frau, liebe Mutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante Johanna Paula Müller geb. Hennig geb. 24. 8. 84 gest. 15. 7. 44 In tiefer Web: August Müller, Kinder u. Angehör. Meissen, Fischerstraße 23; Beerdigung: 19. 7. 44, 12.30 Uhr, Trinitatisriedhof.

Zwei immer heilige Hände ruhen nun aus. Nach langem, qualvollen Leiden nahm Gott unsere geliebte, gute Mutter und Oma, Frau Emma Böhm geb. Wolf geb. 18. 2. 74, heimgegangen 16. 7. 1944 zu sich. In tiefer Wehmüt: Fritz Böhm und Frau; Gertrud Böhm geb. Böhm; Richard Kordtsale und Christ. Rankenstraße 13b, Beerdig. 20. 7. 19 Uhr, Kaditzer Friedhof, Spitzhausstraße.

Plötzlich und unerwartet ging unser liebes Mutter, Frau Pauline verw. Bügel geb. Stiehnhaar für immer von uns. In stiller Trauer: Walter Bügel u. Frau im Namen aller Hinterblieb. Dr. N 6, Hechtstraße 69, IV. Einäscherung: 20. 7. 44, 12.30 Uhr, Krematorium Dr.-Tolkewitz.

Plötzlich und unerwartet ging mein guter, strebsamer Gatte mein lieber Vater, unser einziger Sohn und Bruder, Schwiegeronkel, Kaufmann Arthur Mucke geb. 9. 11. 99 gest. 14. 7. 44 für immer von uns. In tiefer Trauer: Erna Mucke geb. Fiedler; Tochterchen Helga; Karl Mucke u. Frau u. Angeh. Dr. N 23, Höllesche Str. 7, Sobren b. Pillnitz, Beerdig. 20. 7. 44, 13 Uhr, St.-Pauli-Friedhof.

Das allen unerwartet verschied nach kurzer Krankheit meine geliebte, treusorgende Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Martha Schütz geb. Käseberg geb. 14. 8. 80 gest. 14. 7. 44

Ihr Leben war liebe und rastloses Schaffen. In tiefer Trauer: Ernst Schütz, ihre dankbaren Kinder und Verwandten, Dresden N, Johann-Meyer-Straße 42. Einäscherung am 19. 7., 14.45 Uhr, Krematorium.

Plötzlich und unerwartet ging unser liebes Mutter, Frau Pauline verw. Bügel geb. Stiehnhaar für immer von uns. In stiller Trauer: Walter Bügel u. Frau im Namen aller Hinterblieb. Dr. N 6, Hechtstraße 69, IV. Einäscherung: 20. 7. 44, 12.30 Uhr, Krematorium Dr.-Tolkewitz.

Plötzlich und unerwartet ging mein guter, strebsamer Gatte mein lieber Vater, unser einziger Sohn und Bruder, Schwiegeronkel, Kaufmann Arthur Mucke geb. 9. 11. 99 gest. 14. 7. 44 für immer von uns. In tiefer Trauer: Erna Mucke geb. Fiedler; Tochterchen Helga; Karl Mucke u. Frau u. Angeh. Dr. N 23, Höllesche Str. 7, Sobren b. Pillnitz, Beerdig. 20. 7. 44, 13 Uhr, St.-Pauli-Friedhof.

Das allen unerwartet verschied nach kurzer Krankheit meine geliebte, treusorgende Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Martha Schütz geb. Käseberg geb. 14. 8. 80 gest. 14. 7. 44

Ihr Leben war liebe und rastloses Schaffen. In tiefer Trauer: Ernst Schütz, ihre dankbaren Kinder und Verwandten, Dresden N, Johann-Meyer-Straße 42. Einäscherung am 19. 7., 14.45 Uhr, Krematorium.

Am 15. 7. 44 entschlief, 78 Jahre alt, unsere geliebte, treue Mutter und Großmutter